

Unser Kirchspiel

Mülheim - Sichtigvor - Waldhausen



Nr. 7

9/1998

Die alten Denkmäler auf dem Kirchhof St. Margaretha (III)

3. Das große Denkmal von Pfarrer Leers

„Unter dem Kreuz des alten Friedhofs liegt er begraben“. Diese Aussage im Heimatbuch über das Grab von Pfarrer Leers stimmt seit ein paar Jahren nicht mehr. Das Kreuz und die große dreigeteilte Platte verlegte man von der Grabstätte weg ein paar Meter näher zur Kirche. Dabei drehte man



das Kreuz, das nach Osten ausgerichtet war, zur Kirchenseite hin. Die Grabplatte liegt jetzt seitlich zum Kreuz. Die kürzere fremde Grabplatte, die früher zur Abstützung des Kreuzes hinter diesem lag, verlegte man auf die andere Seite. Die Anlage hat dadurch einen altarähnlichen Charakter bekommen. Das Bild des alten Leersgrabes von 1823 ist damit allerdings verlorengegangen. Auch kennzeichnete es an der früheren Stelle das Zentrum der Priestergräber des Kirchspiels. Nach Pfarrer Leers hatten bis 1908 sieben Priester der Gemeinde in seiner Nähe ihre Grabstätte gefunden.

(s. Verzeichnis auf der Vorderseite des Sockels: →) Das Kreuz stand auch für die letzte Ruhestätte von 7 Ordensrittern. Diese, ursprünglich in der Totengruft der Kirche bestattet, waren 1929 nach hier umgebettet worden. Es ruhen hier also auch die bedeutenden Erbauer von Kommende und Kirche: Franz von Fürstenberg und Wilhelm von Plettenberg.

Weiterhin erinnert eine Inschrift auf der Rückseite des Sockels daran, daß der letzte Abt des Zisterzienserklosters Bredelar, Laurentius Schäferhoff, 1821 in der Nähe des Kreuzes begraben wurde. Dieses Kloster war wie die Kommende Mülheim durch die Säkularisation Napoleons aufgehoben worden, und der Abt hatte für seine letzten Lebensjahre Zuflucht in Mülheim gefunden.

Die Priestergräber sind 1963 bei der Umgestaltung des Kirchhofs eingeebnet worden. Nur das Leersdenkmal, das größte, erhielt man. Pfarrer Leers war der erste Priester, der nicht mehr innerhalb der Kirche bestattet wurde wie seine Vorgänger. Vielleicht verdankte Pfarrer Leers den Erhalt seiner Grabstätte auch der überragenden Bedeutung, die er damals für die Pfarrgemeinde hatte: Gerhard Josef Leers war der letzte Deutschordenspriester und nach 1809 der erste Weltpriester des Kirchspiels. In Düsseldorf 1744 geboren wurde er 1770 als Deutschordenspriester in Mülheim eingekleidet. Da der damalige Komtur Graf Kaunitz überwiegend in Wien residierte, mußte Pfarrer Leers neben seinen Gemeindepflichten auch als Balleirat die Verwaltung der Kommende und Ordensballei Westfalen führen. Von seiner überlieferten Liebe und Fürsorge für unser Kirchspiel zeugen noch heute seine Eintragungen in den Kirchenbüchern.



Als 1803 die Hessen sich der Ordensgüter bemächtigen wollten, leistete er heftigen Widerstand. Er setzte sich dabei besonders für die Einwohner des Ordensdorfes Sichtigvor ein, die von den Hessen gezwungen werden sollten, höhere Steuern zu entrichten und Wehrdienst, den es unter dem Orden nicht gab, zu leisten. 1823 wurde Pfarrer Leers für das Paderborner Domkapitel vorgeschlagen, aber der Tod kam in diesem Jahr seiner Ernennung zuvor.

Pfarrer Leers ist als vorbildlicher und tief religiöser Seelsorger seiner Pfarrkinder in Erinnerung geblieben. Auch wenn die Stelle seines Grabes bald in Vergessenheit geraten sollte, wird das Kreuz hoffentlich noch lange seinem Andenken und seiner Würdigung dienen.



4. Das Steinkreuz von Anton Wichelmann

Im südöstlichen Bereich des alten Kirchhofs ließ man bei der Umgestaltung 1963 das Sandsteindenkmal von Anton Wichelmann stehen. Das Kreuz weist eine feine Steinmetzarbeit in Form eines Kranzes auf.

Anton Wichelmann wurde am 5.4.1851 geboren. Er war Landwirt in Taubeneiche. Seine Hofstätte, die es heute nicht mehr gibt, lag am westlichen Ausgang von Taubeneiche, nördlich der Straße. Die Linden in der Wiese dort kennzeichnen noch die ehemalige Lage des Hauses.

Anton Wichelmann starb ledig am 30.6.1917. Das Vermögen wurde ca. 1930 verkauft.